

„Bei Ostwind im Minutentakt“

FLUGLÄRM Bürgerinitiative informiert Lerchenberger
beim politischen Austausch „Walk & Talk“

Von Christina Becker

LERCHENBERG. Zur letzten Ausgabe des Jahres von „Walk & Talk“ trafen sich Interessierte zum politischen Austausch im Lerchenberger Bürgerhaus. Die „Bürgerinitiative gegen Fluglärm Mainz-Lerchenberg“ stellte die Werte der Messstation auf dem Dach des Bürgerhauses vor, die im Sommer 2014 durch Spendengelder errichtet werden konnte.

„Wir können damit die Lärmbelastung genau belegen und publik machen“, sagt Antje Bedemann, Ansprechpartnerin der Bürgerinitiative. Die Messstation solle die Durchschnittswerte des Flughafenbetreibers „Fraport“ widerlegen: „Diese geben nicht den tatsächlichen Lärmpegel wider.“

Vor allem seit der Inbetriebnahme der Landebahn Nordwest im Oktober 2011 haben sich die Flugbewegungen über dem Lerchenberg um rund 40 Prozent erhöht: „Seitdem verlaufen zwei Anflug-Grundlinien des Frankfurter Flughafens über unseren Stadtteil“, schildert Bedemann. Bei Ostwind seien die Anwohner deshalb im Minutentakt dem Lärm ausgesetzt. „Nicht ein-

mal an Sonn- und Feiertagen ist uns Ruhe gegönnt“, berichtet sie.

Ein weiterer Kritikpunkt seien die sogenannten Tagesrandstunden, die nicht vom Nachtflugverbot von 23 Uhr bis fünf Uhr geschützt seien: „Die Fraport hat uns für die frühen Morgenstunden einen behutsam ansteigenden Flugverkehr versprochen, unsere Zahlen widerlegen das jedoch deutlich“, so Bedemann. Für die Zeit zwischen fünf und sechs Uhr morgens zeige die Station sogar mehr Flüge als im weiteren Tagesverlauf an.

Sie ruft die Lerchenberger daher auf, über die Internetseite des „Deutschen Fluglärmdienst“ Beschwerden einzureichen: „Die Messwerte unserer Station sind dort hinterlegt. Diese können angeklickt und als Beschwerde an Fraport weitergeleitet werden“, erklärt Bedemann.

Im Gegensatz zu anderen Mainzer Stadtteilen sei die Zahl der Beschwerden noch steigerungsfähig. „Das kann allerdings auch an dem höheren Altersdurchschnitt auf dem Lerchenberg liegen“, gab Ortsvorsteherin Sissi Westrich zu bedenken.